

# **Unterlagen zur Anhörung im Agrarausschuss**

**am 5.12.2018, 10.00-15.00 Uhr in Kiel**

## **Vorwort:**

- Der Redebeitrag mit den Folien 1-7
- Ergänzungen zum Redebeitrag in der Power-Point Präsentation mit den Folien 8-20 als
  1. Erläuterungen
  2. Quellenhinweise
  3. eigene Berechnungen

## **Zusammenfassung:**

Die Deichschäfer mit ihren Schafen leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und des Lebensraumes zwischen zwei Meeren.

Die nahezu kostenlose Winterweide ist neben den Agrarprämien für die Schäferereien im Lande eine wichtige betriebswirtschaftliche Säule. Eine arbeitswirtschaftlich praktikable Lösung der Zäunung der ökologisch wertvollen Leistungen auf der Winterweide für Schafe ist nicht in Aussicht. Die Tierhalter werden, aufgrund der bereits jetzt schon hohen arbeitswirtschaftlichen Belastung bei Mindestlohn, den steigenden Anforderungen des Wolfsmanagements nicht nachkommen können. Weder Entschädigungen oder Billigkeitsleistungen, noch Weidetierprämien werden diesen Prozess aufhalten können.

Die kontinuierlich ansteigende Wolfspopulation in den angrenzenden Bundesländern und die daraus resultierende weiter zunehmende Einwanderung von geschlechtsreifen Jungwölfen wird in den kommenden Jahren weitere Maßnahmen zur wolfsabweisenden Zäunung nötig machen, um die weitere Spezialisierung auf Weidetiere zu vermeiden. Bei Kosten von 550-1.000 €/ha für rund 50% des Grünlandes (165.000 ha Weiden für alle Arten von Weidetieren) werden sich die zu finanzierenden Präventionsleistungen auf insgesamt 165.000.000 € belaufen.

Edda Riedel, Beratungsring für Schafhalter e.V., 24326 Futterkamp

Schleswig-Holstein, wo der Küstenschutz Naturschutz und die Bewahrung von Kulturgut bedeutet.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf mich noch einmal kurz vorstellen:

mein Name ist Edda Riedel:

Ich bin seit 1991 produktionstechnische und ökonomische Beraterin beim Beratungsring für Schafhalter (e.V.). Wir haben Mitglieder in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und bis nach Baden-Württemberg.

Zudem bin ich Lehrkraft und berufenes Mitglied im Prüfungsausschuss für Tierwirte und Meister der Fachrichtung Schafe und seit 2003 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein für Schafe Zucht und Haltung.

Ich möchte nun zu meinen Ausführungen kommen:

Dabei stelle ich stellvertretend für alle Schafhalter im Lande die Deichschäfer mit ihren Leistungen für die Gesellschaft im Küstenschutz in den **Fokus**:

Das Leben der Deichschäfer und ihrer Familien ist ausgerichtet nach Ebbe und Flut - nach Wind und Wetter - tags und mitten in der Nacht.

Die Schäferfamilien stehen **mehrmals im Monat** bei mittlerem Hochwasser (50cm über Normal Null) draußen, holen Schafe und Lämmer an den Deich, die nicht ertrinken dürfen - das Vorland steht **flächendeckend unter Wasser**. Ihre jahrzehntelangen Erfahrungen zum auflaufenden Wasser, welche Gräben zuerst volllaufen, wären nicht durch ortsfremde Arbeitnehmer mal ebenso zu übernehmen. Auch die Schafe **müssen die Wege** ebenso kennen - sie müssen dort aufgewachsen sein - sie sind **daher nicht beliebig austauschbar**.

**Die Schäfer riskieren ihre Leben in den Wogen der Nordsee** - für die Schafe und damit letztendlich für **uns alle**. An Urlaub ist in einer Deichschäfererei nicht zu denken. Die Wasserstands-vorhersagen bestimmen den Tagesablauf.

Im Juni 2016 anlässlich des Green Screen Festivals in Eckernförde durch den damaligen Umweltminister getroffene Aussagen, wie:

„Wir haben noch genug andere Schäfer auf der Warteliste.“

oder

„Zur Not schützen wir die Deiche mit unseren eigenen Schafen.“

offenbaren, dass:

1. **Fachwissen über Schafhaltung deutliche Lücken aufweist**
2. Die oben beschriebenen Leistungen vor Ort **vollkommen unterschätzt** werden - und vor allen Dingen
3. **Leichtfertig die Existenzen von Menschen auf's Spiel gesetzt werden**, die eine wichtige, wenn nicht **DIE wichtigste** gesamtgesellschaftliche Aufgabe für unser Bundesland zwischen den Meeren übernehmen.

Bei einer Deichschafhalterversammlung im Oktober letzten Jahres wurde durch Mitarbeiter des Managements mitgeteilt, dass man die Deiche nicht durch wolfsabweisende Zäune schützen werde, denn die Kosten belaufen sich dazu auf **7,5 Mio.€ für die Erstellung der Zäune sowie auf 400.000 € pro Jahr** für deren Unterhalt.

Angesichts der Materialkosten für wolfsabweisende Zäune von ~ 550 - 1.030 €/ha und 330.000 ha Grünland in Schleswig-Holstein (*Folien 9-12*)

...wäre das doch **wahrlich ein Klacks!**

Schauen wir kurz nach Sachsen mit 20 Jahren Wolfserfahrung. Die Struktur der Schafhaltung dort unterscheidet sich grundlegend von der unsrigen, das würde ich gerne in der anschließenden Diskussion erläutern. (*Folien: 9; 13-15*)

Laut der Rissstatistik 2015 gab es dort 55 bestätigte Übergriffe, davon **69% in nach Wolfsverordnung geschützten Haltungen**.

Bis Ende November 2018 gab es in

Sachsen: 79 Übergriffe auf Weidetiere bei 23 Rudeln

In Schleswig-Holstein: **66 bestätigte Übergriffe**

bei **zwei** sich hier niederlassenden Jungtieren

Mir stellt sich die Frage:

**was machen wir hier eigentlich?**

*Offen und unbeantwortet ist bisher die Frage* bezüglich der zu leistenden Arbeit der präventiven Zäunung der **160.000 ha Winterweiden ALLER Schäfereien im Lande**: Wer leistet dies? Und wer bezahlt dies? (*Folie: 16*)

Ein Haupterwerbsschäfer arbeitet im Schnitt **3.500 Stunden** pro Jahr! (Folie:17-19)

Der Stundenlohn liegt **unterhalb** des Mindestlohnes (~ 10 €).

Aktuelle Einzäunaktionen mit einer 4-reihigen Litze mit 120 cm Höhe ergaben einen 18mal höheren Zeitaufwand für einen in der Regel alleine arbeitenden Schäfer. Die Kosten für das Material sind dabei 5 mal so hoch - OHNE Maschinenkosten, OHNE Arbeitszeit. (Folie: 20)

Eine weitere Aussage bei dieser Deichschäferversammlung war, dass man keine konkrete Lösung für die offenen Fragen der Schafhalter habe. Vielleicht aber in **20 JAHREN.....**

**Schafe zu halten ist Leidenschaft und Passion** - verbunden mit viel Fachwissen um die Tiere!

Bleibt der Wolf politisch und gesellschaftlich gewünscht, werden die weitaus meisten Schafhalter ihre Herden abschaffen und aufgeben. **DEFINITIV!**

**Kein Geld** der Welt - in Form von Weidetierprämien oder Entschädigungszahlungen - wird diese Entscheidung aufheben können.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und die Einladung zur Ausschußsitzung!